

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Müller!

Ihre Rede vom 13.1.13 beim Neujahrsempfang im Rathaus konnten wir leider nicht live verfolgen.

Als wir heute Morgen Ausschnitte davon in der Presse lasen, waren wir über einige Passagen doch sehr erstaunt.

Der Kölner Stadt-Anzeiger (vom 14.1.) zitiert Sie unter der Überschrift „Bürgermeister beklagt den Stillstand in der Stadtpark-Planung“ mit den Worten, dass „die Suche nach einem für alle Seiten akzeptablen bürgerschaftlichen Kompromiss ... zum politischen Stillstand geführt“ habe.

Diese Ihre Meinung können wir ganz und gar nicht teilen; und zwar aus folgendem Grund:

Hätten Sie (samt Rat und Verwaltung) tatsächlich einen bürgerschaftlichen Kompromiss gesucht, dann hätte es in den vergangenen zweieinhalb Jahren sicher einmal die Möglichkeit gegeben, die Bürger ernsthaft am Entscheidungsprozess zu beteiligen, z.B. bei der Vorstellung der Reiser-Pläne, die hinter verschlossenen Türen stattfand, obwohl einige Ratsmitglieder für Öffentlichkeit plädiert hatten.

Unter einer echten Beteiligung am Entscheidungsprozess verstehen wir nicht etwa die unverbindlichen „Bürgerwerkstätten“ oder eine Info-Veranstaltung in der Aula, sondern z.B. eine Zusammenarbeit im „Planungsteam“.

Wie oft haben wir in Ratssitzungen um eine Bürgerbeteiligung bei der Entscheidungsfindung gebeten und wurden mit dem Satz getröstet: „Es ist ja noch nichts entschieden, und dann erst werden wir die Bürger informieren.“

Wir als „Bürgerinitiative und Verein Rettet den Stadtpark Leichlingen“ haben immer wieder das Gespräch mit Ihnen und anderen Politikern gesucht. Wann haben Sie zuletzt den Kontakt gesucht und sich für unsere alternativen Pläne interessiert?

Sie fordern mit Recht bürgerschaftliches Engagement. Aber da, wo sich Bürger nicht in der vorgegebenen Richtung engagieren, ist ihre Mitarbeit am gemeinsamen Ziel (Innenstadtentwicklung) unerwünscht.

Wir gehören übrigens nicht zu den vielen, von denen Sie in Ihrer Rede sagen: „Zu viele scheinen der Auffassung zu sein: ‚Alles muss anders werden, aber es darf sich nichts verändern‘.“ Ganz im Gegenteil, wir möchten sinnvolle Veränderung (Wupperöffnung ohne Tankstelle mit Vollsortimenter).

Allerdings sind wir im Unterschied zu Ihnen der Meinung, „es sei allemal besser, keine Entscheidung zu treffen als womöglich eine falsche“; denn eine falsche Entscheidung könnte Leichlingen für Jahrzehnte verunstalten, während bei gemeinsamer Anstrengung vielleicht doch noch ein Konsens gefunden werden könnte.

Mit freundlichem Gruß

Christa Sylla + Dr. Martin Sylla